

Öffentliche **Berichtsvorlage**

Vorlagen-Nr.:	<b>V/0964/2012</b>
Auskunft erteilt:	Frau Peuling-Heerstraß
Ruf:	492-6178
E-Mail:	Peuling-Heerstrass@stadt-muenster.de
Datum:	13.12.2012

Betrifft

Ergebnisse des stadtteilorientierten Demografiemonitorings Münster 2005-2010

Beratungsfolge

17.01.2013	Bezirksvertretung Münster-Hiltrup	Bericht
22.01.2013	Bezirksvertretung Münster-Mitte	Bericht
22.01.2013	Bezirksvertretung Münster-Nord	Bericht
24.01.2013	Bezirksvertretung Münster-West	Bericht
24.01.2013	Bezirksvertretung Münster-Ost	Bericht
29.01.2013	Bezirksvertretung Münster-Südost	Bericht
31.01.2013	Ausschuss für Stadtplanung, Stadtentwicklung, Verkehr und Wirtschaft	Bericht
06.02.2013	Hauptausschuss	Bericht
06.02.2013	Rat	Bericht

**Bericht:**

**1. Anlass und Auftrag**

Mit dem einstimmigen Beschluss zum Handlungskonzept „Demografischer Wandel“ (V/0371/2008 und V/0371/2008/1. Erg) wurde als eine zentrale Anforderung im Umgang mit den demografischen Veränderungen in Münster u.a. der Aufbau eines demografischen Beobachtungs- und Frühwarnsystems benannt. Die Verwaltung wurde daher vom Rat beauftragt, „*ein Frühwarnsystem zum demografischen Wandel in Münster aufzubauen, um eine zukunftsfähige Entwicklung der Gesamtstadt, der Stadtteile und der Quartiere sicherzustellen*“.

Das Münsteraner Demografiemonitoring ist ein Instrument, um Veränderungen in der Bevölkerungsentwicklung und -struktur transparent zu machen und für mögliche Auswirkungen dieser Veränderungen zu sensibilisieren. Für die gestaltenden Akteure in Politik und Stadtgesellschaft werden Informationsgrundlagen und Orientierungen für strategische Entscheidungen zur Verfügung gestellt. Im Einzelnen leistet das Monitoring folgende Funktionen für verschiedene Zielgruppen:

- Steuerungsunterstützung für die Politik (Grundlage politischer Meinungsbildungsprozesse und Entscheidungen),
- Planungsgrundlage für die Verwaltung (Unterstützung und Absicherung durch aktuelle Grundlagen),
- Informationsgrundlage für potentielle Investoren (u.a. für Entwicklungsvorhaben wie Seniorenwohnheime, wohnungsnaher Dienstleistungen, Wohnprojekte etc.),

- Informations- und Diskussionsgrundlage für ehrenamtlich engagierte Personen der Münsteraner Stadtgesellschaft und die politisch interessierte Öffentlichkeit.

## 2. Umsetzung des Auftrags

Grundsätzlich gilt es, Transparenz über die demografische Entwicklung und die Ausprägungen des demografischen Wandels zu schaffen, um eine systematische Planung und damit Gestaltung der demografischen Veränderungen zu ermöglichen. Ein Anspruch, der über den Aufbau, die Pflege und den Einsatz einer indikatorengestützten sowohl gesamtstädtischen als auch stadtteilorientierten (und bei Bedarf quartiersbezogenen) Raumb Beobachtung geleistet werden kann.

In den vergangenen Jahren sind auf der Bundesebene in der Fachwelt verschiedene Arbeitshilfen zum Aufbau von demografischen Monitoringsystemen erarbeitet worden, so zum Beispiel von der Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement (KGSt), der Fachkommission Stadtentwicklungsplanung des Deutschen Städtetages und dem Verband deutscher Städtetastatiker (VDSt). Auch haben zahlreiche deutsche Städte mit dem Aufbau und der Verfestigung von Beobachtungsinstrumenten zur Entwicklung des demografischen Wandels begonnen, was noch einmal die Relevanz des Themas „Demografischer Wandel“ und des Instrumentes „Demografie-monitoring“ belegt.

Die Verwaltung hat diese Quellen ausgewertet und im konstruktiven fachlichen Austausch sowohl verwaltungsintern ressortübergreifend (z.B. AG Demografischer Wandel) als auch interkommunal (z.B. VDSt) ein münsterspezifisches Demografiemonitoring für die Gesamtstadt sowie auch kleinräumig für die Stadtteilebene aufgebaut, das periodisch aktualisiert und fortgeschrieben wird (Anlage 1).

Das Demografiemonitoring der Stadt Münster besteht aus **drei Elementen**:

### 1) Gesamtstädtisches Demografie-Barometer

Das Demografie-Barometer, in dem unter den Überschriften ‚wir werden weniger‘, ‚wir werden älter‘, ‚wir werden bunter‘ in einem Fünfjahresrückblick mit zentralen Kenngrößen die Bevölkerungsentwicklung aufbereitet ist, zeigt sehr übersichtlich die Trendentwicklung für die Gesamtstadt Münster auf, z.B. den Anstieg der wohnberechtigten Bevölkerung im Vergleich der Jahre 2005/2010 um 2,2% oder den Rückgang der Haushalte mit Kindern um 0,7% (vgl. Anlage 1a).

### 2) Demografie-Atlas mit stadtteilbezogenen zentralen thematischen Karten und Erläuterungen

Im Demografie-Atlas werden die grundlegenden Indikatoren zur Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsstruktur für 45 Stadtteile und gesamtstädtisch im kommunalen Vergleich für den Zeitraum 2005 bis 2010 aufbereitet und dargestellt (jeweils zum 31.12.). Die kartografischen Abbildungen beinhalten insgesamt 5 gesamtstädtische Abbildungen, die den Rahmen des demografischen Wandels im Landesvergleich abstecken, und 13 zentrale stadtteilbezogene thematische Karten, die einen anschaulichen Überblick über die demografischen Entwicklungslinien und Veränderungen der Jahre 2005-2010 geben<sup>1</sup> (vgl. Anlage 1b).

Ergänzend hierzu werden im Internetangebot des Amtes für Stadtentwicklung, Stadtplanung, Verkehrsplanung weitere Karten mit differenzierten altersgruppenspezifischen Aussagen bereitgestellt<sup>2</sup>. Die intensive Betrachtung der kleinräumigen Bevölkerungsentwicklung insgesamt und nach einzelnen infrastrukturelevanten Altersgruppen (0-2 Jahre, 3-5 Jahre, 6-9 Jahre, 10-15 Jahre, 16-17 Jahre, 18-24 Jahre, 25-44 Jahre, 45-64 Jahre, 65-79 Jahre, 80 Jahre und älter) ist für eine nachfragegerechte und effiziente Ausrichtung der sozialen Infrastrukturplanung dringend erforderlich.

<sup>1</sup> Der Betrachtungszeitraum bis 2010 erklärt sich daraus, dass bis 2010 eine Vergleichbarkeit der Zahlen gegeben ist, wohingegen mit der Einführung der Zweitwohnungssteuer im Jahr 2011 das Verfahren zur Ermittlung der Bevölkerungszahl geändert werden musste und somit die erforderliche Vergleichbarkeit nicht gegeben ist. In den Folgejahren wird dann im Demografiemonitoring auf das Jahr 2011 aufgesetzt.

<sup>2</sup> vgl. Karten unter [www.muenster.de/stadt/stadtplanung/strategie-demografie.html](http://www.muenster.de/stadt/stadtplanung/strategie-demografie.html)

Die in diesem Detaillierungsgrad aufbereiteten Daten bilden eine zentrale Grundlage für die mittelfristige Infrastrukturplanung (z.B. Bedarfsplanung Kindertageseinrichtungen, Jugendhilfe, Schulentwicklung, Pflege- und Altenhilfe, Sportstätten) und sind entsprechend fachplanerisch zu bewerten. Die kartografische Darstellung der Ausprägungen und Entwicklungen erfolgt nach einem einheitlichen methodischen Muster, was die Überschaubarkeit und die Lesbarkeit erleichtert.

### 3) Tabellenteil

Der Tabellenteil beinhaltet die zugrunde gelegten und aufbereiteten Einzeldaten für die Zeitreihe 2005-2010 auf der Ebene der statistischen Bezirke (45 Stadtteile). So sind die Entwicklungen für die einzelnen Jahre nachvollziehbar. Der Tabellenteil wird ebenfalls im Internetangebot des Amtes für Stadtentwicklung, Stadtplanung, Verkehrsplanung bereitgestellt und kann unter „[www.muenster.de/stadt/stadtplanung/strategie-demografie.html](http://www.muenster.de/stadt/stadtplanung/strategie-demografie.html)“ abgerufen werden.

Das Monitoring konzentriert sich auf 13 ausgewählte Kernindikatoren, die grundlegende Aspekte und Zusammenhänge des demographischen Wandels durch aussagekräftige Kennziffern abbilden und in ihrer inhaltlichen Ausrichtung die strategischen Ziele des „Handlungsprogramms demografischer Wandel in Münster“ unterstützen, so z. B. die Anpassung der Infrastruktur an die demografische Entwicklung (vgl. Anlage 2). Zu den Kernindikatoren des Demografiemonitorings Münster gehört auch die „Prognostizierte Entwicklung der Bevölkerung“. Dieser Indikator und damit auch eine zukunftsgerichtete Perspektive des Monitorings konnte in diesem ersten Aufschlag zum Demografiemonitoring nicht berücksichtigt werden, da das Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung, Verkehrsplanung zurzeit aufgrund erheblich veränderter Grundlagendaten an einer Aktualisierung der Bevölkerungsprognose 2020/25 arbeitet. Eine Aufnahme dieses Indikators und eine detaillierte kleinräumige Darstellung werden in der Fortschreibung erfolgen.

Anlage 2 erläutert das Instrument des Demografiemonitorings und die Auswahl der Indikatoren.

## 3. Zentrale Ergebnisse des Münsteraner Demografiemonitorings

### 3.1 Zentrale Determinanten der Bevölkerungsentwicklung

Die Steuerung und Gestaltung des demografischen Wandels setzt Informationen über die Veränderungen der Bevölkerungsentwicklung und -struktur sowie deren Ausprägungen voraus. Für die demografische Entwicklung eines Gebietes sind im Wesentlichen drei Kennwerte bestimmend:

- die Anzahl der Geburten,
- die Anzahl der Sterbefälle,
- die Wanderungen, d.h. das Verhältnis von Zu- und Fortgezogenen.

Die Bevölkerungsentwicklung wird somit neben dem natürlichen Saldo der Geburten und Sterbefälle auch ganz erheblich durch den Wanderungssaldo bestimmt. Das jeweilige Ausmaß und die Kombination der Faktoren bestimmen wiederum die Größe der Veränderungen und die demografische Struktur jedes Stadtteils.

### 3.2 Zentrale Ausprägungen des demografischen Wandels in Münsters Stadtteilen

Im Rahmen des Demografischen Wandels drücken sich Veränderungen dieser Kenngrößen im Allgemeinen in drei sicht- und spürbaren Ausprägungen aus:

- Verringerung der Zahl der Menschen („Wir werden weniger“),
- Alterung der Bevölkerung: Zunahme der Lebenserwartung, Rückgang jüngerer Altersgruppen und Zuwachs bei den Älteren („Wir werden älter“),
- Veränderung der strukturellen Zusammensetzung der Bevölkerung: Ausdifferenzierung der Haushaltsstrukturen, Ausbildung von Milieuviefalt, zunehmender Anteil von Personen mit Migrationsvorgeschichte, Vereinzelung der Gesellschaft, geändertes Familienbild („Wir werden bunter“).

Vor diesem Hintergrund wurde eine kleinräumige Analyse der örtlichen demografischen Ausgangslage auf der Basis ausgewählter demografiebezogener Daten erarbeitet, um sichtbar zu machen, in welchen teilräumlichen Ausprägungen, mit welcher Tendenz und in welchem Ausmaße der demographische Wandel auch in Münster seine Auswirkungen zeigt.

Die Analyse zeigt auf, dass das für viele Städte und Regionen sich abzeichnende Muster „Wir werden weniger, älter, bunter“ auf Münster nicht pauschal zutrifft. Insbesondere bei einer kleinräumigen Betrachtung wird die Vielschichtigkeit der einzelnen Entwicklungen deutlich. Bezüglich des betrachteten Zeitraums 2005-2010 sind folgende Entwicklungen hervorzuheben:

- Münster wird gesamtstädtisch nicht „weniger“ sondern „mehr“!
  - Die durchschnittliche Kinderzahl je Frau in Münster steigt seit 2005, dem Tiefpunkt in der Betrachtung der letzten 20 Jahre, erfreulicherweise wieder an (vgl. Anlage 1b, Abbildung 3). Allerdings ist hierbei das insgesamt niedrige Ausgangsniveau zu berücksichtigen, denn Münster weist, strukturell bedingt, eine der niedrigsten Geburtenziffern in Nordrhein-Westfalen auf.
  - Die natürliche Bevölkerungsentwicklung stellt sich insgesamt positiver dar, als dieses noch 2005 aufgrund der sich abzeichnenden Entwicklungstendenzen zu erwarten war. Während noch Mitte des letzten Jahrzehnts davon auszugehen war, dass Münster aufgrund rückläufiger Geburtenzahlen und steigender Sterbefälle in einen negativen natürlichen Saldo übergeht, weisen die Zahlen seit einigen Jahren - entgegen der vorherigen Annahme - einen Geburtenüberschuss und damit ein natürliches Bevölkerungswachstum auf.
  - Münster ist weiterhin für Zuziehende attraktiv. Der Wanderungssaldo blieb, wenn auch im Vergleich zu 2005 auf niedrigerem Niveau, bis 2010 deutlich positiv (vgl. Anlage 1b, Abbildung 2). Die Wanderungsgewinne, die Münster somit seit Jahren verbuchen kann, stellen maßgeblich sicher, dass die Zahl der Bewohnerinnen und Bewohner nicht absinkt. Doch nicht nur die zahlenmäßige Veränderung der Bevölkerung wird hierdurch beeinflusst, auch die strukturelle Zusammensetzung (z.B. Altersgruppen).
  - Ein Bevölkerungsrückgang ist entgegen des allgemeinen Trends in Deutschland bzw. in NRW für die Gesamtstadt Münster nicht zu verzeichnen. Während viele deutsche Großstädte in Nordrhein-Westfalen bereits heute mit Einwohnerrückgängen konfrontiert sind und sich auf einen weiteren Bevölkerungsrückgang einstellen müssen, verzeichnet Münster seit 2005 wachsende Bevölkerungszahlen (2005/2010: +2,2%, vgl. Anlage 1b, Karte 1). Dieser Trend wurde auch durch die städtische Bevölkerungsprognose 2009 - 2020 für die zukünftige Entwicklung vorausberechnet<sup>3</sup>. Diese positive Tendaussage wird bestätigt durch die aktuelle Bevölkerungsvorausberechnung 2030 für NRW (IT NRW / Statistisches Landesamt). Hier gehört Münster mit Bonn, Köln und Düsseldorf zu den wenigen kreisfreien Städten, denen landesweit ein deutlicher Zuwachs vorausgesagt wird<sup>4</sup>.
- Münsters Stadtteile zeigen ein **Nebeneinander von Stagnation, Wachstum und Schrumpfung!**

Trotz der weiterhin zu erwartenden positiven Entwicklung der Gesamtbevölkerung Münsters werden kleinräumig ganz unterschiedliche Entwicklungen deutlich, die gekennzeichnet sind durch ein Nebeneinander von Stadtteilen mit rückläufiger Bevölkerungsentwicklung, stabilen und wachsenden Stadtteilen. Deutlich rückläufige Werte mit einem Rückgang von bis zu -4,5% weisen z.B. Hilstrup-Ost, Kinderhaus-West und Pluggendorf auf (vgl. Anlage 1b, Karte 1). Die Stadtteile mit dem deutlichsten Wachstum um bis zu 11,9% sind Schloss, Albachten, Amelsbüren und Uppenberg.
- **Münster wird älter!** Deutlich festzustellen ist in Münster zudem ein Wandel in der Altersstruktur hin zur Alterung der Stadtgesellschaft.
  - Mit Ausnahme der Altersgruppe der 0-2-Jährigen ist in allen Altersgruppen bis 45 Jahre ein relativer Rückgang von 2005 - 2010 zu verzeichnen.
  - Der Anteil der Hochaltrigen über 80 Jahre hingegen erhöhte sich im Beobachtungszeitraum gesamtstädtisch um 0,7 Prozentpunkte von 4,3% auf 5,0%. Die Stadtteile Schloss, Nienberge und Hilstrup-Mitte haben hier im Vergleich 2005/2010 die deutlichste Zunahme um 1,6 % verzeichnet (vgl. ergänzende Darstellungen und Tabellen zur Altersverteilung

<sup>3</sup> Aktualisierung der Bevölkerungsprognose 2020/25 in Bearbeitung; die positive Tendaussage ist jedoch unbestritten.

<sup>4</sup> <http://www.it.nrw.de>

ausgewählter Altersgruppen unter [www.muenster.de/stadt/stadtplanung/strategie-demografie.html](http://www.muenster.de/stadt/stadtplanung/strategie-demografie.html)).

- Dementsprechend erhöhte sich das Durchschnittsalter der Münsteranerinnen und Münsteraner seit 2005 von 40,3 Jahren auf 41,1 Jahren in 2010. Den geringsten Altersdurchschnitt weist das Bahnhofsviertel mit 34,8 Jahren auf, den höchsten Wert Aaseestadt mit 45,1 Jahren (vgl. Anlage 1b, Karte 5).
- Münster wird **„bunter“ und vielschichtiger**, jedoch in sehr unterschiedlicher räumlicher Ausprägung!
  - So bleibt der Anteil der Menschen mit Migrationsvorgeschichte an der wohnberechtigten Bevölkerung auf gesamtstädtischer Ebene seit 2005 stabil (20,8 bzw. 20,9%). In den Stadtteilen variiert der Anteil hingegen erheblich von 10,5% (2010) im statistischen Bezirk Kreuzviertel bis hin zu 48,5% in Coerde (vgl. Anlage 1b, Karte 6 und 7).
  - Das gesellschaftliche Phänomen der Individualisierung und Vereinzelung, welches sich u.a. im Anteil der 1-Personen-Haushalte ausdrückt, wird auch in Münster zunehmend ausgeprägter. 2005 lag der Anteil bei 50,2%, 2010 bei 50,7%. Überdurchschnittliche Werte weist vornehmlich der Stadtbezirk Mitte auf. Die Spanne zwischen den Außenstadt- und Innenstadtstadtteilen ist dabei sehr deutlich mit dem niedrigsten Wert in Amelsbüren mit 27,6% und dem höchsten in Überwasser mit 74,9% (vgl. Anlage 1b, Karten 10 und 11).
  - Gleichzeitig geht der Anteil der Haushalte mit Kindern an allen Haushalten gesamtstädtisch weiterhin von 18,1% in 2005 auf 17,4% in 2010 zurück. Aber auch hier zeigt sich ein teilträumlich sehr differenziertes Bild in der Verteilung der Haushalte mit Kindern mit 3,7% im Bahnhofsviertel und 31,1% in Albachten (vgl. Anlage 1b, Karten 8 und 9).

Durch die Analyse wird insgesamt deutlich, dass zum einen wesentliche demografische Rahmenbedingungen in Münster seit 2005 eine andere, oftmals positivere Entwicklungsrichtung aufzeigen als bundesweit und teilweise für Münster bisher vorherzusehen. Auch zeigt es sich, dass sich grundsätzliche demografische Entwicklungen in Münster zeitlich und teilträumlich sehr unterschiedlich ausprägen.

#### 4. Fazit und Ausblick

Die Ergebnisse bestätigen die Notwendigkeit eines stadtteilorientierten Monitoring-Ansatzes auf der Basis feinkörniger und differenzierter Informationen. Das Instrument liefert die zur Steuerung des demografischen Wandels notwendigen Grundlagen und Kernaussagen, die aufzeigen, wie sich die vielfältige innere Dynamik Münsters darstellt. Es schafft die Grundlage, um

- die Gesamtstadt Münster, 6 Stadtbezirke und 45 Stadtteile in Bezug auf demografische Veränderungen und damit verbundene Herausforderungen zu beobachten, anlassbezogen zu analysieren und fachplanerisch zu gestalten,
- perspektivisch eine systematische Berichterstattung über die räumliche und strukturelle Bevölkerungsentwicklung aufzubauen und
- die notwendigen Informationen für anstehende Stadtteilentwicklungsprozesse abrufen zu können.

Aktuell anstehende Aufgaben und Entwicklungen lassen darüber hinaus eine Begleitung durch ein demografisches Monitoring sinnvoll und notwendig erscheinen:

- Es wird zu beobachten sein, wie sich die Entwicklungsdynamiken laut Bevölkerungsprognosen der Stadt Münster sowie von IT NRW auf der Stadtteilebene „durchpausen“.
- Der Konversionsprozess, der durch den für 2013 sich vollziehenden vollständigen Abzug der britischen Stationierungskräfte wesentlich früher stattfindet als angenommen, wird in naher Zukunft Einfluss auf die Bevölkerungsentwicklung und -struktur Münsters nehmen. Die zur Nachnutzung anstehenden Kasernengelände und Wohnstandorte sind ebenfalls wichtige Einflussfaktoren für die Bevölkerungsentwicklung und -struktur sowie die Entwicklungsperspektiven der betroffenen Stadtteile, so dass diese Potenziale ebenfalls im Rahmen des künftigen Monitorings zu berücksichtigen sind.

Die Ausarbeitung stellt den ersten Baustein eines kleinräumigen Demografiemonitorings dar, welches perspektivisch modular erweitert werden kann. Nach der Erarbeitung und Anwendung des vorliegenden Basismoduls zum Demografiemonitoring kann perspektivisch - bei Vorliegen der personellen und finanziellen Ressourcen - eine dem Bedarf entsprechende Erweiterung und Ausdifferenzierung vorgenommen werden, um breitere bzw. fachlich vertiefte Erkenntnisse für eine zukunftsfähige Stadtteil- und Quartiersentwicklung zu erhalten. Nachfolgende Schritte sind denkbar:

- Phase 2: Mittelfristige Ausweitung des Basismoduls mit erweitertem Indikatorenpool (z.B. Wanderungssaldo nach Altersgruppen, Alten- u. Jugendquotient, Anteil Alleinerziehende),
- Phase 3: Optionale Erweiterung um ein Kontextmodul mit fachspezifischer Ausweitung (z.B. Arbeitslose, Wohnungsbaufertigstellungen, Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, Schulabgänger nach Abschluss) (vgl. auch Anlage 2).

Das kleinräumig ausgerichtete Demografiemonitoring, das insbesondere auf Stadtteilebene ein integriertes Bild liefert, ist als ergänzendes Element zu den bereits bestehenden fachspezifisch ausgerichteten Monitoringsystemen und dem insgesamt sehr gut gepflegten kleinräumigen Datenbestand in Form z.B. der „Stadtteilsteckbriefe“ oder der „Statistik für Münsters Stadtteile“ (SMS)<sup>5</sup> zu sehen. Es liefert ein weiteres wichtiges Werkzeug zum Instrumentenkasten der kleinräumigen Raumbeobachtung und unterstützt in Verbindung mit der „Kleinräumigen Bevölkerungsprognose“ ein strategisches und zukunftsorientiertes Verwaltungshandeln.

Insgesamt erweist sich das Demografiemonitoring als eine wertvolle Hilfestellung und Orientierung bei der Gestaltung des demografischen Wandels in Münster und seinen Stadtteilen. Die Verwaltung strebt an, nach erfolgter Aktualisierung der „Kleinräumigen Bevölkerungsprognose“ in einem zwei- bis dreijährigen Turnus zu berichten.

I.V.

gez.

Schultheiß  
Stadtdirektor

### Anlagen:

- Anlage 1: „Ergebnisse des stadtteilorientierten Demografiemonitorings Münster 2005-2010“
  - Anlage 1a: „Gesamtstädtisches Demografiebarometer“
  - Anlage 1b: „Stadtteilbezogener Demografie-Atlas“
- Anlage 2: „Erläuterung des Instrumentes Demografiemonitoring und Auswahl der Indikatoren“

<sup>5</sup> SMS zu folgenden Themenfeldern: Arbeitslose, Ausländische Bevölkerung, Bauen und Wohnen, Bevölkerung, Einkommensteuer, Haushalte, Migration (NEU 2011), Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte unter <http://www.muenster.de/stadt/stadtplanung/zahlen.html>